[illegible] als „Notdienst" zu tarnen. Mit Polizeiterror und Streikbrechergesindel gelang es, die Massen in die Betriebe zurückzutreiben. Die „Reichsgewerkschaftliche Kommission" hatte einen Streik, der ab 13. Januar den Metallarbeitern einen neuen 14tägigen Lohnraub von 6 Prozent bringt, 3 Prozent Lohnraub ab 1. [illegible] das Resultat der „legalen" sozialdemokratischen Streikstrategie. Das wichtigste, die Unternehmer hatten sich überzeugt, daß sie auf die bedingungslose Streikbrechepolitik der Bürokratie rechnen können.

Im Westen donnert das Ruhrgebiet. Die Schlichtungen sind vorgestern. 10- bis 15prozentige Lohnkürzung ist ihre frohe Botschaft. Zehntausende von Bergarbeitern unter Führung der RGO haben mit dem sofortigen Streik geantwortet, Kumpels auch zur Stunde noch entgegen aller Lügenhetze der gegnerischen Presse. Die Bürokratie hat ihren Berliner Verrat überboten. Hofmann läßt öffentlich erklären, daß die Gewerkschaften zu einer freiwilligen Verschlechterung auf der Grundlage eines 5prozentigen Lohnraubes einverstanden sind. Die „linke" SPD-Presse attestiert bedingungslos dem Generalstreikbrecher Hofmann. Die Jörgiebels des Ruhrgebiets haben unter Führung Severings das Zepter grausamsten Polizeiterrors erhoben. Streikfreiheit, Koalitionsrecht, das Recht auf die Straße wird mit Karabinern, Gummiknüppeln und Maschinengewehren demonstriert. Hitlers blutige Mordbanden werden überboten durch die sozialfaschistischen Polizeifunktionäre und die „linke" SPD-Presse Sachsens klatscht Beifall, daß es der Polizei gelungen ist, eine kommunistische Streikzentrale „durch geschickte und wirksame Blendungsgranaten", mit Panzerautos und Scheinwerfern „auszuheben". Sind nicht die Unternehmer berechtigt, aus diesem Verhalten zu folgern, daß die Gewerkschaftsbürokratie die sicherste Stütze ihres Lohnabbauangriffs ist? Ist es nicht klar, daß die sächsischen Metallindustriellen aus diesem Verhalten heraus zu einem neuen, noch umfassenderen Vorstoß auf den Hungerlohn der sächsischen Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen angeheizt haben?

In der sächsischen Metallbewegung hat die Bürokratie sich freiwillig auf die Grundlage eines 4- bis 5prozentigen Lohnraubs begeben. Ihre wochenlange Hetze gegen die Opposition, die Unterlassung jeder Kampfmaßnahme, der Versuch, mit hundert und tausend nichtswürdigen Beweisen die sächsischen Metallarbeiter zu demoralisieren, ihre Kampfkraft zu lähmen, waren das Vorspiel dazu. Sie werden auch den neuen Vorstoß der Metallindustriellen nicht anders „parieren", als durch die Heraufbeschwörung auf Verbindlichkeitserklärung des gefälschten Schiedsspruches oder sogenannter Nachverhandlungen mit dem Schlichter. Denn ihre Haltung im Wirtschaftskampf wird durch politische Gründe bestimmt. Jeder große Lohnkampf ist heute ein politischer Kampf, richtet sich gegen den faschistischen Unterdrückungsstaat des Youngsystems, rüttelt an den Grundlagen der kapitalistischen Hungerordnung. Sie vor der Volksrevolution zu schützen, zu erretten, den Kommunismus in der Wurzel anzufressen, ist das Programm aller konservativen Parteien von Hitler bis Edel.

Erinnert euch, Metallarbeiter, Metallarbeiterinnen und Jungproleten der Voraussagen, der Warnung, der Kampfansage der Kommunisten, der RGO, der revolutionären Arbeiter. Erinnert euch des Berliner Metallarbeiterstreiks, den die RGO als eine Machtprobe bezeichnete, von dessen Ausgang es abhängt, welche Maßnahmen das gesamte deutsche Unternehmertum ergreifen wird. Damals forderte sie das Kampfbündnis zwischen Berlin und Sachsen. Die Bürokratie höhnte, sprach von „Putschtaktik", von „Wahnwitz der oppositionellen Spalter" und würgte den roten Berlin ab. Unsere Voraussage hat sich hundertprozentig erfüllt. Nach Berlin Sachsen, nach Borsig Wittke, die, der weiteren Kapitulationspolitik der Bürokratie gewiß, noch zu einem größeren Vorstoß ausholen als in Berlin. Aber sie sollen sich verrechnen.

Die Fronten sind jetzt klar. 10- bis 15prozentiger Lohnraub ist gewiß, wenn die Arbeiter nicht kämpfen. Jede Minute, ob eine Generalaussperrung durch die Unternehmer die Metallarbeiter in eine bessere Lage versetzt, richtet sich gegen die Arbeiter selbst. Jeder passive Verbleiben verschärft die Positionen des Klassenfeindes, gibt ihm die Möglichkeit, auf der Grundlage einer Generalaussperrung die Fronten der Arbeiter zu demoralisieren, zu spalten, die Bürokratie zu stärken usw. Der Schlag der Industriellen kann und darf nur mit einem noch härteren Gegenschlag pariert werden.

Auf die Provokation der Unternehmer der Streik, der Streik auf den gesamten Stahl, den ist die Parole. Auch die Betriebe der Wirtschaftsfriedensverbrecher, der Polizeiger Kartellstätte, müssen sich einschalten; denn ihnen droht [illegible]. Sofort Betriebsversammlungen! Streikbeschlüsse, verschärfende Kampfforderungen auf der Grundlage konkreter Gleichstellung, gemeinsam mit den parteilosen und sozialdemokratischen Arbeitern. Einbeziehung der Frauen in die Bewegung des Kampfes. Einbeziehung vor allem der Lehrlinge, der Jungarbeiter, die die Unternehmer als Streikbrecher mißbrauchen wollen. Wählen mit den Gewerkschaften zur Verschärfung der Kampfkraft!

Ganz Sachsen ist von riesigen Lohnbewegungen erfaßt. Unter den Glasarbeitern nähert der Streik zur Kampfentscheidung, in Plauen [illegible] Textilarbeiter hat die Streik gestreikt, die Glasarbeiter haben im Streik. Im Vogtland kämpfen trotz offen die Bergarbeiter. Metallarbeiterschaft in Plauen und Vogtland!

Vorwärts! Schlicht die Kampffront! Gemeinsam den Streik! Sammeln gegen den faschistischen Hungerterror und [illegible] Gegen jeden Lohnraub, gegen jede weitere Verschlechterung, die nur einen Aufstand bedeutet, für Lohnerhöhung bei vollem Lohnausgleich, um die [illegible] Arbeiter und [illegible] wieder in die Betriebe zu bringen, die [illegible] zu verhindern! Nicht die Bürokratie [illegible]!

Der provokatorische Anschlag

Nachfolgend der Wortlaut des Aushangs der Vereinigung sächsischer Metallindustrieller:

Bekanntmachung

Da die Vereinigung sächsischer Metallindustrieller den Lohnschiedsspruch vom 29. Dezember 1930 abgelehnt hat, besteht nach wie vor tarifloser Zustand.

Im Hinblick auf die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse sehen wir uns nunmehr gezwungen, die bisherigen Ausgangsziffern zu ändern. Wir kündigen deshalb hiermit allen bei uns beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen den Einzelarbeitsvertrag für Mittwoch den 7. Januar 1931 mit Arbeitsschluß auf. Soweit Kündigungsfristen bestehen, endet das Arbeitsverhältnis mit Ablauf der Kündigungsfrist. Ausgenommen davon sind Kriegsbeschädigte, Lehrlinge und Betriebsvertretungsmitglieder.

Gleichzeitig bieten wir ein neues Arbeitsverhältnis unter folgenden Bedingungen an: Die Ausgangsziffern für Zeitlöhne setzen wir auf 76 Pfennig, die für Akkordlöhne auf 77 Pfennig fest.

Unterschrift der Firma.

Streikende Glasarbeiter delegieren zum 32 antifaschistischen Kampfkongreß

Dresden, den 5. Januar.

Am Montag fand eine Streikversammlung für die Meißner Belegschaft in Freital statt, die von 150 Arbeitern, Arbeiterinnen und Jungarbeitern besucht war. Nach den Ausführungen eines Vertreters der Jugend-RGO wurde beschlossen, die bestehende Streikleitung durch drei parteilose Jungarbeiter zu ergänzen.

In der Streikversammlung in Brockwitz verhinderte die Gewerkschaftsbürokratie die Zulassung der erwerbslosen Glasarbeiter. Nachdem die Streikversammlung trotz der Hetze der reformistischen Bonzen beschloß, den Kampfkongreß gegen den Faschismus mit einem Delegierten zu beschicken, schlossen die Reformisten die Versammlung und erklärten die Abstimmung für ungültig. Die RGO hielt sofort eine neue Versammlung ab, in der dann ein Erwachsener und zwei Jungarbeiter als Delegierte zum Kampfkongreß gewählt wurden.

19 Metallbetriebe im Streik

Remscheid, 6. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

In Remscheid stehen insgesamt 19 Metallbetriebe im Streik. Eine Reihe anderer Betriebe hat im Laufe des gestrigen Tages Streikbeschlüsse gefaßt. Der Polizeiterror in Remscheid ist unbeschreiblich. Schupo des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten hat einen ganzen Stadtteil, in dem sich die Streiklokale der Arbeiter befinden, abgeriegelt.

In Düsseldorf hat gestern die Belegschaft des Rheinmarkes Hecht gegen einen angedrohten 4prozentigen Lohnabzug den Streik beschlossen.

1500 Notstandsarbeiter in Hagen in Westfalen traten wegen eines 10prozentigen Lohnabzugs in den Streik.

Hafen stillgelegt

Düsseldorf, 6. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Düsseldorfer Hafen ist durch die Streikenden restlos stillgelegt. Die Gewerkschaftsführer versuchen, durch Verhandlungen auf der Basis einer 5prozentigen Lohnkürzung den Streik abzuwürgen. Sie stoßen dabei auf den heftigsten Widerstand der Hafenarbeiter.

Verschärfung des englischen Bergarbeiterstreiks

London, 6. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Streiklage in Süd-Wales hat sich weiter verschärft. Die Verhandlungen der Gewerkschaftsführer mit dem Handelsminister Graham und mit Macdonald sind ergebnislos verlaufen. Die Bergarbeiter stehen mit großer Entschlossenheit einmütig im Kampf. Am Sonnabend fand eine Konferenz der Minderheitsbewegung der Bergarbeiter in Cardiff statt. Es wurde beschlossen, eine Delegiertenkonferenz der revolutionären Bergarbeiter in Süd-Wales zu organisieren, um eine zentrale revolutionäre Streikleitung in Süd-Wales zu schaffen.

Auch die Textilarbeiter im Kampf

London, 6. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Zwischen den Webereiarbeitern und den Unternehmern im Textilgebiet Lancashire ist keine Einigung wegen der Einführung des sogenannten Achtspindelsystems erzielt worden. Gestern begann der Streik. Er erstreckt sich zunächst auf die Webereien in Bureley, die das neue Webstuhlsystem einführen wollen, bei dem ein Weber etwa 8 bis 10 Webstühle statt bisher nur 4 zu bedienen hat. Zunächst streiken 5000 Weber.

Die Vereinigten Fabrikanten haben noch beschlossen, die Arbeiter in allen Betrieben auszusperren, sofern bis Ende der Woche die Gewerkschaften nicht nachgeben werden. Von dieser Maßnahme würden 12 000 Arbeiter betroffen werden. Es ist zu erwarten, daß die Bewegung sich auf weitere Textilgebiete ausdehnt.

Arbeiter werden gemordet! Freude bei Hitler und Edel!

Dresden, den 6. Januar.

Es geht um Milliarden, es geht um den Profit, um „Moses und die Propheten", wie Marx sagt, in diesem Streik der Ruhrkumpels gegen die Lohnräuber. Aber außerdem geht es um die Autorität, um die Aufrechterhaltung des Kapitalismus. Wie die Vandalen stürzen sich die Journaillen der Bourgeoisie auf die kämpfenden Ruhrkumpels und stimmen einen Hohelied gegen die Streikenden und ein „Hosianna" auf den faschistischen Terror, auf die Gummiknüppel und Schießprügel der Severing-Polizei an, Faustdicke Lügen werden verbreitet, um den Anschein zu erwecken, als sei der Kampf bereits zusammengebrochen. So versucht die bürgerlich-faschistische und sozialfaschistische Presse die Ruhrbergarbeiter zu isolieren und die Arbeiter von aktiver Solidarität abzuhalten.

Den „Karsten Mann" versucht die bürgerliche Presse zu markieren, dem es gelungen sei, den Streik niederzuschlagen, obgleich die Meldungen aus dem Streikgebiet zeigen, daß die Bergarbeiter mit unverminderter Kraft weiterkämpfen. Die Leipziger N. N., das deutschnationale Scharfmacherblatt, schreiben:

„...Einmal war es das schnelle energische Durchgreifen der Polizei, das die kommunistische Aktion in ihre Schranken lähmte. In Bochum führte eine überraschende, planmäßige Einkreisung der kommunistischen Führer der Gewerkschaftsopposition zu deren fast restloser Ausschaltung. ... Und dieser wohlgelungene Schlag der Polizei hat zweifellos stark zur Ernüchterung der aufgewühlten Gemüter beigetragen. ... So zeigt sich auch hier wieder — und unterwerfe sich diese Erkenntnis als Lehre dienen —, daß entschlossenes, planmäßiges und vor allen Dingen rasches Zupacken der Polizei ein viel wirksameres Mittel zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter ist, als jegliches Eingreifen der Schlichtungsstellen.

Zum anderen ist der rasche Zusammenbruch des wilden kommunistischen Streiks auf die besonnene Haltung der Gewerkschaften zurückzuführen."

Ueber die Verhaftung von hundert revolutionären Arbeitern in Bochum wird mit hellem Behagen in dem „linken" Leipziger SPD-Blatt geschrieben:

„Im Vorstadtgebiet entstand ein ungeheurer Tumult. Einzelne Kommunisten versuchten über die Massen zu entfliehen und [illegible] zu halten. Gummiknüppel, Karabinerkolben, Schießprügel bedrohten. Dieser Versuch mißlang, da die Polizei vorsorglicherweise die Straßen entfernt hatte. Dann flüchteten die Halbkommunisten auf die Straße. In diesem Augenblick wurden deutsche Scheinwerfer der Reichswehr, in denen Scharfschützen [illegible] auf die Flüchtlinge gerichtet."

Genauso unhöflich als auch wörtlich ist das die Sprache der Faschisten. Die Hitler und Goebbels können nicht schamloser und zynischer gegen die Arbeiter hetzen, als diese „linke" SPD-Presse.

Die SPD-Arbeiter haben in vergangenen Jahren sich stets mit den gelben Streikbrechern herumgeschlagen. Wieviel Proleten sind nicht ins Gefängnis gewandert, weil sie einen energischen Kampf gegen den Streikbruch führten. Heute aber schreibt das sozialdemokratische Volksblatt Zwickau:

„Folgen der Verhetzung: Feuerüberfall auf arbeitswillige Bergleute: 1 Toter, 1 Verletzter. Zu Zusammenstößen zwischen kommunistischen Streikenden und Arbeitswilligen kam es gestern in dem Revier Mengede abends bei der Einfahrt der Nachtschicht. Als sich die Arbeitswilligen zur Zeche „Hansemann" begaben, wurden sie aus dem Hinterhalt zwischen den Kokereischlägern durch Kommunisten überfallen und beschossen. Von zwei Schüssen, die ihren [illegible] Vater als Schutz zur Zeche begleiteten, wurde einer durch Bauchschuß getötet, der andere erhielt eine schwere Schußverletzung."

Aus dieser infamen faschistischen Hetze der „linken" SPD-Presse geht klar hervor, daß die Gewerkschafts- und SPD-Bonzen ganz offen in der faschistischen Lohnräuberfront steht.

Jeder ehrliche SPD-Arbeiter wird sich mit Abscheu von diesen Verrätern wenden und sich einreihen in die Front der Kämpfenden gegen die Lohnräuberfront und ihre faschistischen und sozialfaschistischen Trabanten. Trotz dieser infamen Hetze: die Einheitsfront der Arbeiter marschiert! Sie wird siegen!

Werktätige Bauern! Gebt für die Streikenden!

Berlin, 5. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Das dem europäischen Bauernkomitee angeschlossene deutsche nationale Komitee werktätiger Bauern hat sich solidarisch des Kampfes der Bergarbeiter im Ruhrgebiet an alle ihm angeschlossenen Organisationen u. Ortskomitees mit einem Aufruf gewandt, in dem eine sofortige und tatkräftige Unterstützung der Streikenden gefordert wird. Die Geldmittelsammlung soll sowohl materiellen wie auch moralischen Charakter haben, u. a. soll gleichzeitig mit einer Sammlung von Lebensmitteln eingesetzt werden.

Neuyork, 6. Januar. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ist 18 Millionen erreicht. Die Zahl der Kurzarbeiter beträgt mehr als 3 Millionen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Mehrzahl der Beschäftigten sind Mädels. Sie reißen sich um die Flugblätter der RGO.

„Es ist gleich, ob wir heute streiken; denn morgen fliegen wir doch",

erklären sie. Arbeiter, die schon im Betrieb waren, kommen wieder zurück und verlangen Flugblätter. Auch hier hörte man, daß die Arbeiter sich nur anerkennend über die Arbeit der RGO aussprachen.

Sachsenwerk

Der Anschlag mit der Kündigung wurde erst heute früh angebracht, so daß die Arbeiter zuerst von der RGO Kenntnis erhielten. Lebhafte Diskussionen, besonders mit den Neuagenten.

Der konzilianteste Betriebsrat erklärte, daß er nichts unternehmen werde, sondern nur den Parolen der Sozialfaschisten folge.

Die Belegschaft verlangte eine Betriebsversammlung, doch wurde sie von den Streikbrechern abgelehnt. Die Arbeiter sprechen offen ihren Abscheu über diese Intrigen der Unternehmer aus. Die RGO wird trotz alledem versuchen, die Belegschaft in den Kampf zu führen.

Kunde & Sohn, Striesen

„Ja, wenn die RGO nicht wäre, würden wir überhaupt nichts erfahren", erklärten die Arbeiter, als sie die Flugblätter der RGO erhielten. In einer Betriebsversammlung wollten sie heute während der Arbeitszeit Stellung zu der Situation nehmen, und es ist zu erwarten, daß dieser Betrieb mit zu den ersten zählt in der Front des Gegenangriffes gegen die Unternehmer.

Im Laufe des heutigen Tages findet die Flugblattverteilung vor den übrigen Metallbetrieben statt und dürfte es mittags zu Versammlungen vor den Metallbetrieben kommen.

RGO, KPD, JUS, KJVD und die Gewerkschaftsoppositionellen haben alle Kräfte zur Unterstützung der Metallarbeiter mobilisiert. Durch die gemeinsame Front aller Arbeiter muß es möglich sein, den Kampfwillen der Metallarbeiter in den einzelnen Betrieben zusammenzufassen, die Arbeiter unter eine einheitliche Führung zu stellen und den Kampf gegen die Lohnräuber, gegen die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie und die Neuagenten aufzunehmen für die Forderungen der RGO gegen jeden Pfennig Lohnraub, für die Wiedergutmachung bei vollem Lohnausgleich. Darum: heute abend um 18,30 Uhr offene Metallbelegschaftskonferenz in den Vereinssälen in Dresden.

Wetterungsaussichten: Keine wesentliche Änderung der allgemeinen Wetterlage, allmähliche Temperaturzunahme. Örtlich Nebelbildung. Temperaturverhältnisse wenig verändert, bei [illegible] Frost Nachtfrost, anfangs noch Aufheiterungen, später [illegible]